Scranton Wochenblatt.

9. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 10. April 1873. | Nummer 15.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Jakob Dötsch,
deutscher
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office: an Cedarstraße, zweites Haus von William Ziegler's Geschäftslokal, 11. Ward,
12f Scranton, Pa. 72

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Hanley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Labeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackwanna Avenue.

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten
wird speziel Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29f72

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche in natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von ihrer Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Theo. Hoschke,
Pianist,
Zimmer No. 4, Zeidler's Block, Scranton, ertheilt Musik-Unterricht in und außerdem Hause.
6f73
Noten und Musikalien für Schüler oder Gesellschaften werden auf Bestellung geliefert.

Max Gaerte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Molasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawanna Avenue, Ecke der
6j1 Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

Alex. Hay,
Haus, Schild- & Dekorations-Maler,
Empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's beste, mit stets pünktlicher und reeller Bedienung.
Auch empfehle ich dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend meinen **Paint-Store,** welcher alle Sorten von **Oelfarben** sowie **Tapeten** und **Borden** enthält, zu den billigsten Preisen. 7mz72

Charles Fischer
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neusser,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Charles Fischer.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln, sowie Ellenwaaren jeder Art an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Deutsche
Real Estate Agentur.
Alle, die Grundeigenthum kaufen oder verkaufen wollen, werden gut thun, sich an Unterzeichnete zu wenden. Unser Katalog steht für Jeden zur Einsicht offen. Billiges Grundeigenthum, so wie Farmen in Susquehanna, Wayne und Wyoming Counties zu verkaufen.
Loomis u. Lusk, 224 Lacka. Ave.,
29mz72 oder Chas. Vetter.

In Owen's Atelier wird deutsch gesprochen!
Owen's Gallerie

„Marbl Block,"
224 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Zu ebener Erde. Eingang in Mercereau's Juwelengeschäft, nächste Thüre zur
Neuen zweiten Nationalbank.
Die beste Gallerie im nördlichen Pennsylvanien.
Die besten Bilder
von jeder Größe, Sorte und Beschreibung, die heutzutage gemacht werden. Photographien werden gewöhnlich in drei ausgefertigt und keine ungenehme Versäumniß erlaubt.
Bildern von Kindern
wird
Spezielle Aufmerksamkeit
geschenkt und bin ich stets erfolgreich.
Zum Copiren gebrauche ich die berühmte „Globe Linse," benutzt in der Ver. St. Küsten-Vermessung, da sie mathematisch genau vergrößert.
Photographien von Lebenden, oder kopirt und vergrößert von alten Bildern, werden in Oel, Wasser oder indianischer Farbe durch tüchtige Künstler kolorirt.
3f70 J. G. Owen, Photographist.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschfesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6da
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3. 1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue.
Das beste Robinson'sche Bier und andere Getränke, und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Bedienung pünktlich und reell.
Es ladet zu recht zahlreichem Zuspruch freundlichst ein 9mi72 Phillip Schnell.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Lackawanna Avenue, frühere Lockup.
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miethe-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
31ag71 neben der Trust Companie Bank.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7d71) Jakob Schimpff.

Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftabak, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Heinrich Hechst,
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen.
Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29f70

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plank- und Schreibbücher, Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

S. D. Neusser,

Hüte, Kappen,
alle Arten Wollenwaaren,
Bücher, Spielwaaren u. s. w,
18ap7 2te Thüre vom Courthause.

Mrs. C. Schreifer,
Putzmacherin,
hat ihr Geschäft nach der Wyoming Avenue, zweites Haus von der Office des „Wochenblatt," verlegt und ladet ihre früheren Kunden und das deutsche Publikum überhaupt zu zahlreichem Zuspruch ein. Alle Waaren sind neu und modern.
15f72 Mrs. C. Schreifer.
☞ Die Collektions-Office des Unterzeichneten ist ebenfalls nach demselben Gebäude verlegt und werde ich, wie bisher, so auch in Zukunft mich Beehrende prompt bedienen.
C. Schreifer.

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave.,
zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch danken, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

J. A. A. Burschel,
deutscher
BIERBRAUER,
Dunmore, Pa.,
Empfiehlt sein als vorzüglich bekanntes Bier einem verehrten deutschen Publikum.
Dunmore, 1. Juli 1871. ba

George Saum,
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich.
Aufträge nehmen entgegen C. Brinkerhoff, Architekt, im Exchange Block, und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

PaintinG.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Malereien in jedem Fache, und garantirt die pünktlichste und beste Bedienung. Julius Wellner,
22ag der Alte.

Menzel's Hotel,
29 Bowery, Ecke Bayard St.,
New-York.
Dieses wohlbekannte im Centrum der Stadt gelegene Hotel ist allen Reisenden und Freunden bestens empfohlen. Chas. Menzel,
15f72 Prop.
früher „Union Restaurant," Scranton, Pa.

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, a. 70,1j

Gebrüder Bertoli,
110 Franklin Avenue, Scranton,
Fabrikanten von Bilderrahmen jeder Art, und bedeutende Händler in Spiegeln, von den billigsten bis zu den besten. 6f73
Bestellte Arbeit pünktlich angefertigt.

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt.
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektonen pünktlich besorgt. 7j70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3f8 Penn Avenue, Scranton. ba

Günster, & Welles,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Wyoming Avenue, nahe der neuen Postoffice, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

Geo. S. Horn,
Advokat und öffentlicher Notar,
Office No. 502 Lackawanna Avenue,
nächste Thüre zu Aldermann Watres Office.

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa.
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21b71

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office im Wyoming Hause, Eingang an Lackawanna Avenue.
2n71 Scranton, Pa.

„Eagle Hotel",
11ap72 Penn Avenue,
Fritz Teufel, Eigenthümer.
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

Dr. F. W. WALTON,
Arzt und Geburtshelfer,
Office an Sprucestraße, gegenüber dem Forest Haus; Wohnung mit Ald. Watres, an Adams Avenue. 27mz73

(Für das „Wochenblatt.")

Die Einwanderer.

Von Dr. Fr. Wilh. Dahlmann.

Vierter Theil. — **Im Westen.**

(Fortsetzung.)

6.

Maria verläßt das Elternhaus.

Der Brauerstochter war die Verläumdung, die man ihrem Geliebten angedichtet hatte, natürlich auch kein Geheimniß geblieben und sie suchte ihn bei ihrem Vater zu vertheidigen. Dieser wollte aber nichts davon wissen.

„Kommt er mir noch einmal in die Brauerei," sagte er, „so zähle ich ihm eine derbe Tracht Prügel auf, darauf kannst Du Dich verlassen. Uebrigens bin ich die Dummheiten müde, Maria; Ihr dürft keine Gelegenheit mehr haben, um zusammen zu kommen, und daher will ich Dich eine Zeitlang nach Chicago zu Deiner Tante thun. Es ist überhaupt Zeit, daß Du Lebensart bekommst und die Tante kann Dir dieselbe beibringen."

Maria wollte natürlich auf diesen Vorschlag nicht eingehen und machte allerlei Einwendungen, aber es half nichts; der Brauer blieb dabei und machte die Proposition endlich zum Befehl.

Wie schon bemerkt, war die Brauerstochter ein schönes, schlankgewachsenes Mädchen mit einem Paar freundlichen Augen, in welchen, nach der Versicherung ihres Liebhabers, ein ganzer Himmel voll Seligkeit verborgen lag. Aber diese Seligkeit war bald einer tiefen Melancholie gewichen. Wehmüthig verließ die schöne Jungfrau das väterliche Haus und viel ernsteren Sinnes schirrte Jan von der Zeit an seines Herrn Pferde.

Der Gedanke, daß die Geliebte jetzt seinem Blick vielleicht für gar lange Zeit entzogen und dem Lärm und den Zerstreuungen der großen Stadt Chicago preisgegeben sei, schien ihm fast unerträglich und erfüllte sein ohnehin weiches Gemüth mit den eigenthümlichsten Gedanken. Schon verschiedene Male hatte er sich vorgenommen, seinem Herrn den Dienst aufzukündigen, um dem geliebten Mädchen nach Chicago zu folgen; allein wenn er bedachte, daß der Brauer dann sicherlich seine Tochter wieder zurückkommen lassen würde, so ließ er von seinem Vorhaben ab.

Was Jan dachte, hätte der Brauer auch gewiß gethan und gerade dadurch, daß er auf seinem Platze verblieb, handelte er klüglich. Der Letztere schmeichelte sich bereits mit der Hoffnung, daß sich Beide gegenseitig vergessen möchten, aber darin täuschte er sich. Ehe Maria fortgegangen war, hatte sie doch vorher noch Gelegenheit gesucht und gefunden, um mit Jan eine Stunde unter vier Augen allein zu sein und herzlichen Abschied unter Zusicherung ewiger Treue und Liebe von ihm zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit hatten die Liebenden Alles nach allen Seiten hin reiflich überlegt und solche Pläne für die Zukunft geschlossen, die, wenn auch nicht so bald, doch endlich verwirklicht werden sollten. Damit an ein Vergessen gegenseitig nicht gedacht werden könne, versprachen sie sich mit Kuß und Handschlag einen regen Briefwechsel zu unterhalten, und hielten Wort.

Dies Alles war dem Brauer natürlich unbekannt und trotzdem der Nebenbuhler Jan's immer noch außer der bereits angeführten Intrigue auch noch andere Intriguen gegen den Letztern in's Werk zu setzen suchte, so half es ihm dennoch nichts. Der Brauer, nicht ahnend, daß seine Tochter und Jan das brieflich fortsetzten, was ihnen mündlich unmöglich gemacht worden war, verlor allmälig jeden Argwohn und schmeichelte sich bereits mit der Hoffnung, daß sein Plan die erwünschten Resultate haben würde. Er begegnete daher dem Jan bereits wieder freundlicher, traktirte ihn wieder, wenn er gelegentlich mit seinem Herrn in die Brauerei kam, mit einer Kanne Bier, legte sein früher gegen ihn beobachtetes mürrisches Wesen gänzlich ab und war bereits auf dem besten Wege ihm das alte Wohlwollen wieder zu schenken, da trat plötzlich eine Katastrophe ein, die den alten Groll des Brauers auf's neue auffrischte, ja denselben in bittern Haß umwandte.

.7

In der Brauerei.

Herr von Eberstein hielt stets ein offenes Haus und war seinen Freunden gegenüber ein nobler, freigebiger Wirth. Er zählte deren Viele und einer seiner besten Freunde war Karl Reinberg, der seine Bekanntschaft mit dem alten Herrn schon bald nach seiner Ankunft in dortiger Gegend gemacht hatte. Aber seinem Neffen gegenüber blieb das Haus geschlossen, trotzdem sich derselbe bereits seit einem Monat in der unteren Stadt aufhielt, um das bereits erwähnte Regiment zu formiren. Die Verbindung des Officiers mit der hübschen Brauerstochter war seine Lieblingsidee gewesen und der junge Mann hatte sie ihm verbittert, das konnte er nicht vergessen.

Zu den Erfrischungen, die der alte Eberstein stets für seine Freunde vorräthig hielt, gehörte auch, wie gesagt, ein gut Glas Bier. Eines Sonntagsmorgens theilte ihm Jan mit, daß der Vorrath davon bereits erschöpft sei und erhielt den Auftrag, noch an demselben Tage zur Brauerei zu gehen, um ein neues Faß für den nächsten Montag zu bestellen. Jan, der bereits mit dem Brauer wieder auf ziemlich gutem Fuße stand, kam der Auftrag erwünscht; er warf sich in den Sonntagsstaat und ging, um den Auftrag auszuführen.

Nun wollte es der Zufall, daß es auch an demselben Tage der übrigen Dienerschaft des Herrn von Eberstein gelüstete, der Brauerei einen Besuch abzustatten, um ein frisches Glas an der Quelle zu trinken, weil die Wirthschaften in der Stadt Sonntags geschlossen bleiben mußten. Einer unter diesen Dienern, nämlich der Gärtner des alten Herrn, war aber auch Einer von Jan's heimlichen Nebenbuhlern und wenn auch nicht ganz so gefährlich als Kalnbock, nichtsdestoweniger ein eben so hämischer Geselle, wie dieser. Früher, da Maria sich noch in der Wohnung des Vaters befand, hatte Jan sich stets der Begleitung dieses und der Andern so viel wie möglich zu entziehen gesucht, wenn er nach der Brauerei ging; seitdem aber die Geliebte sich in Chicago befand, entzog er sich derselben nicht mehr.

Es war an einem der schönsten Sonntagsmorgen zwischen zehn und elf Uhr, als sich die Gesellschaft, vergnüglich mit einander plaudernd, zur Brauerei verfügte. Der Brauer, der auf seiner Hausbank vor der Thüre seiner Wohnung saß und eine Pfeife rauchte, sah sie schon von weitem kommen und ging ihnen bis an die Brauerei entgegen. Er begrüßte Alle freundlich und Jan, der durchaus keinen Groll gegen den Vater seiner Geliebten im Herzen hegte, entgegnete die Begrüßung auf's herzlichste, und schüttelte dem Brauer derb die Hand. Dies ärgerte den vorhinerwähnten Gärtner und als der Brauer bei einer Gelegenheit, nachdem der edle, wohlgebraute Gerstensaft bereits in tüchtigen Gläsern vor der Gesellschaft auf einem Tisch schäumte, darum sie sich gesetzt hatten, hinausging, um etwas zu verrichten, ging er ihm nach und sagte: „Papa Dick, traut dem Jan nicht zu viel — er hat es hinter den Ohren sitzen und ich glaube heute noch, daß Kalnbock damals Recht hatte."

Diese hämische Zuflüsterung erweckte den alten Groll des Brauers aufs neue und verscheuchte mit Blitzesschnelle die bereits wieder erlangte gute Meinung, die er von Jan hatte. Er besprach sich mit dem Gärtner noch des Längeren und Breiteren, endlich kehrten Beide zu den Andern zurück. Die übrigen Diener und auch noch einige andere junge Männern, die ebenfalls in die Brauerei gekommen waren, sahen an dem Benehmen des Brauers nach seiner Zurückkunft nichts Auffallendes, um so mehr aber Jan. Er bemerkte sofort, daß der Brauer ihn viel finsterer anblickte und größere Kälte ihm gegenüber zeigte, als vorhin, und diese Beobachtung machte ihn stutzig. Er ließ sich aber nichts merken, sondern trank und scherzte anscheinend ruhig mit den Andern weiter.

Aber nicht so löblich verfuhr der Gärtner. Er machte allerlei anzügliche Bemerkungen, die Jan in Gegenwart seiner Freunde nicht so leicht hinzunehmen gewillt war. Das eine Wort brachte bald das andere, auch der Brauer mischte sich hinein und bald kam es zu Streitigkeiten, die gleich darauf in eine gehörige Prügelei ausarteten.

„Was!" schrie Jan, dem, wie den Andern, bereits der edle Gerstensaft das Blut in Wallung gebracht, und der Gärtner gerade wieder eine boshafte Bemerkung gemacht hatte, „so etwas lasse ich mir nicht gefallen!" erhob sich und gab dem Gärtner eine schallende Ohrfeige.

Dieser war aber auch nicht faul, sondern sprang schnell auf die Beine, ebenso die Andern und es dauerte nicht lange, da hatte sich die vorher noch so lustige Gesellschaft in zwei höchst feindliche Heerlager getheilt. Der Brauer griff natürlich Parthei für den Gärtner, aber der größte Theil der Andern half Jan. Es dauerte nicht lange, da hatte der Brauer den Jan beim Kragen und dieser hinwiederum den Brauer bei der Brust gepackt. Die Beiden paukten tüchtig, allmälig bis zum höchsten Grade aufgeregt, und alle Selbstbeherrschung und Würde vergessend, Einer auf den andern los, als auf das Geschrei des Erstern schnell einige handfeste Brauerknechte dem Meister zu Hülfe eilten. Nun mischten sich auch die Uebrigen mehr dabei in den Kampf; es gab einen wahren Hagel von Faustheben, dem Brauer sein Pfeifenkopf lag schon zerschmettert am Boden und eine Anzahl Biergläser folgten nach, um dasselbe Loos zu theilen. Der eine Brauknecht packte Diesen, der Andere Jenen und es hagelte Hiebe, daß die Funken stoben, der dicke Braumeister selbst aber rang noch immer mit Jan, seinem zukünftigen Eidam. Sämmtliche Männer wehrten sich Einer dem Andern gegenüber wie verzweifelte Bären, Hiebe und Rippenstöße folgten einer dem andern und der schwere Braumeister war der Erste, der den Gesetzen der Attractionskraft Folge leistend, am Boden lag, wohin ihm die Uebrigen bald folgten.

Da wälzten sich nun die Kämpfer im wilden Durcheinander am Boden umher und hieben unbarmherzig auf einander los, im blinden Eifer kaum Feind und Freund unterscheidend. Wer weiß, was für größeres Unheil aus dieser Klopferei entstanden wäre, wenn nicht glücklicher Weise einige neue Hilfstruppen, bestehend in dem Cavallerieofficier, dem Neffen des Herrn von Eberstein, nebst einigen seiner Bekannten, die der schöne Sonntagsmorgen ebenfalls in's Freie gelockt hatte, auf dem Kampfplatze erschienen wären und sofort für Jan und seine Begleiter Partei ergriffen hätten. Schnell wie der Blitz rollten sämmtliche Rauflustige auseinander, denn die Angekommenen waren mit Säbeln bewaffnet und bearbeiteten damit die Kehrseiten der beiden Brauerknechte ganz vortrefflich, daß es eine Art hatte. Bald war nun der Streit so weit geschlichtet, daß die Handgreiflichkeiten wenigstens eingestellt wurden und sich das chaotische Durcheinander der Hauptstreithähne allmälig in einzelne Posten verwandelte.

Hustend und pustend raffte sich auch der dicke Braumeister auf und während die Andern Einer nach dem Andern brummend und schmollend das Brauhaus verließen, stand er noch eine Zeitlang auf der Wahlstatt zornentbrannt die geballte Faust hinter Jan herhaltend.

8.

Von Eberstein erkrankt.

Der Leser wird es begreiflich finden, daß die obige Katastrophe durchaus nicht geeignet war, die früher schon besondere feindliche Kluft zwischen dem Brauer und Jan zu verringern, sondern vielmehr zur bedeutenden Erweiterung derselben beitrug. Dahingegen trug sie aber auch bedeutend dazu bei, die früher oberflächliche Bekanntschaft Jan's mit dem Neffen seines Herrn bedeutend zu vergrößern, ja gewissermaßen in ein festes Freundschaftsband namentlich von Seiten Jan's zu verwandeln, eine Metamorphose, die sich gar bald sehr wohlthätig für den Officier erzeigen sollte.

Einige Tage nämlich nach den erzählten Begebenheiten wurde der alte Herr von Eberstein plötzlich bedenklich krank. In Folge einer Nachlässigkeit in der Bekleidung hatte er sich eine bedeutende Erkältung zugezogen, die bald in eine gefährliche Krankheit culminirte und den behandelnden Arzt für das Leben seines Patienten mit Besorgniß erfüllte.

Tage und Nächte lang, größtentheils schlaflos an's Bett gefesselt, gab sich der biedere Herr von Eberstein allerlei beschaulichen Betrachtungen hin und überdachte sein vergangenes Leben. Sein getreuer Diener Jan, der fast nicht von seinem Krankenlager wich und dem alten kranken Herrn Alles in Allem, Krankenwärter und treuer Gesellschafter war, tröstete ihn auf's Beste. — Sobald man erst auf's Krankenlager geworfen wird, erkennt man die treuen Dienstleistungen rechtschaffener Diener am besten!

Eines Tages, im Verlaufe gegenseitiger vertraulicher Mittheilungen und Erinnerungen aus alter und neuerer Zeit, theilte Jan seinem immer kränker werdenden Herrn seine tiefgefühlte Liebe für Maria, des Brauers Tochter, mit, sowie den verdrießlichen Vorfall, den er am vergangenen Sonntag mit dem Letzteren gehabt hatte und welcher die Kluft zwischen ihm und dem Vater seiner Geliebten so bedeutend erweiterte.

Der kranke Herr gerieth durch diese Mittheilungen auf ein bereits seit einigen Tagen oft betretenes Feld von Reflexionen. — Seine einstige Liebe für die Mutter seines Neffen, die längst im Grabe ruhte, trat wieder lebhaft vor seine Seele, Gedanken an ein Wiedersehen nach dem Tode bahnten sich den Weg in seine Brust, Gefühle, die lange darin geschlummert hatten, erwachten dadurch auf's Neue und er dachte, daß es doch grausam sei, dem Sohne entgelten zu lassen, was die Eltern verschuldet hatten.

„Jan," sagte er zu seinem Diener, „warum hast Du mir Dein Leid nicht schon früher mitgetheilt? Ich hätte Dir vielleicht helfen können."

„Lieber Herr," entgegnete Jan, „ich hatte nicht den Muth dazu — zumal ich wußte, daß Sie mit der Absicht umgingen, Ihrem Neffen die schöne Brauerstochter zum Weibe zu gewinnen."

„Aber der Umstand, daß Du die Brauerstochter, und sie Dich liebt, hätte mich jedenfalls Anders bestimmt;" sagte der kranke Herr — „denn ich liebe Dich wie einen Sohn. Indessen das kann Alles noch zum Besten gelenkt werden. Deine Erzählung hat mich lebhaft gerührt und Empfindungen in mir wach gerufen, die ich nicht mehr los werden kann. Ich will Dich und meinen Neffen glücklich machen. Ich denke, ich habe Unrecht an ihm gehandelt und will das bereits gemachte Testament umstoßen, und Dich und ihn als Haupterben meiner Hinterlassenschaft einsetzen. Er ist ja doch das Kind einer Frau, die ich so innig liebte, und Du bist mir ein stets getreuer Diener gewesen und außer Dir und ihm besitze ich eigentlich keinen Menschen auf der Welt, der mir am Herzen liegt und theuer ist. Zwar lebt in New York ein guter Freund von mir, Namens Talmiak, aber er ist reich und braucht meine Kapitalien nicht, daher will ich Dich bedenken und es so einrichten, daß der Brauer Dir gewiß seine Tochter nicht versagt. Beeile Dich daher und hole meinen Neffen, daß wir uns mit einander versöhnen, bringe auch einen Notar mit, denn ich fühle, daß es bald zu Ende mit mir sein wird."

Der nicht wenig überraschte Diener wußte theils von Freude, theils von innerer Trauer über den vielleicht bald erfolgenden Tod seines Herrn kaum Worte zur Entgegnung zu finden und sein kranker Herr ließ ihm auch keine Zeit dazu.

(Siehe vierte Seite.)